

# Holzlarer Bote

Herausgegeben vom Bürgerverein Holzlar e.V.

2. Jahrgang/Nr.3

September 1988

## Kohlebergbau und Alaungewinnung im Holzlarer Raum

von Rudolf Cramer

Bei Spaziergängen auf der Hardt bemerkt man, daß das Gelände von Menschenhand verändert worden ist. Viele Hügel würden nicht so steil abfallen, wenn sie schon jahrhundertlang dem Regen preisgegeben wären. An Hügeln, die gegenüber dem Gebäude der Forschungsstelle für Jagdkunde und Wildschadensverhütung an der Straße liegen, fällt auch eine rote Erde auf, die offenbar sehr unfruchtbar ist. Auf ihr wächst kein Gras.

Ursache ist der Bergbau, der hier im vorigen Jahrhundert eifrig betrieben wurde.

Der Bergbau hat bei uns eine lange Tradition. Kohlkaul hat sogar seinen Namen von der Kuhle, in der die Bauern nach Braunkohle gruben, um das Herdfeuer in Gang zu halten. Dieser Bergbau wurde aber nur nebenbei und oberirdisch betrieben. Die bergmännische Gewinnung begann Mitte des 18. Jahrhunderts, und zwar auf einer Grube Agnes- und Maria-Fundgrube bei Hoholz/Gielgen/Roleber. Ein Stollen, der dort lag, wo sich heute die Bushaltestelle Gielgenstraße/Veilchenweg befindet, ist vor einigen Jahrzehnten mit großem

*Fortsetzung Seite 2*



Auf der Festwiese

Foto: W.Lenders

## Rückschau auf das Sommerfest 1988

In diesem Jahr war der Bürgerverein Holzlar wieder an der Reihe, das inzwischen schon übliche Sommerfest auszurichten.

Kaum jemand ahnt, wieviel Vorbereitungen zur Organisation eines solchen Festes notwendig sind; auch hinterher gibt es - besonders für den Kassierer - noch viel zu tun. Da stellt sich schon einmal die Frage, ob sich ein derartiges Unternehmen noch "lohnt"; denn wir alle scheinen ja von Angeboten und Aktivitäten überschüttet zu werden. Nach dem ge-

*Fortsetzung Seite 4*

Diese Ausgabe wurde finanziert  
durch eine Spende von

*Antonius Bruns*  
GARDINEN . DEKORATIONEN

5300 Bonn Holzlar - Hauptstraße 81 - Telefon 02 28 / 48 16 28

## Vorankündigung

Die satzungsgemäße jährliche Mitgliederversammlung des Bürgervereins Holzlar

mit Neuwahl des Vorstands  
findet statt

am Freitag, dem 4. November 1988,  
um 20 Uhr in der Gaststätte "Holzlarer Hof".

Gesonderte Einladungen an alle Mitglieder  
ergehen noch.

### *Fortsetzung*

#### Kohlebergbau und Alaungewinnung

Getöse eingestürzt; das daneben stehende Haus mußte abgebrochen werden. Auf der Hardt wurde ab 1800 gegraben (Wilckens, Geologie der Umgebung von Bonn, 1927, S. 124). 1804 erwarb der Vater des Bergmeisters Bleibtreu dort eine Grube. 1806 entzündete sich eine Kohlenhalde von selbst und überzog sich mit einer feinen Salzkruste (Marten, bei Scheiffarth, Das Amt Menden, S. 470). Nachdem der Bergmeister Bleibtreu das Salz als Alaun erkannt hatte, richtete sich der Bergbau auf die Alaungewinnung.

Alaun ist ein Salz, das je nach Beschaffenheit im einzelnen zu verschiedenen Zwecken verwendet werden konnte: in der Papierindustrie zum Leimen des Papiers, in der Färberei als Beize, in der Lederverarbeitung als Gerbmittel, in der Medizin als Ätzmittel (Alaunstein), als blutstillendes Mittel und für Augenwässer. Zu Bleibtreus Zeiten wurde er vor allem von den Tuchfabriken an der Wupper benötigt, wo seit einigen Jahren die Türkisch-Rot-Färberei aufgeblüht war.

Der Alaunton, der zusammen mit der Braunkohle den Alaun lieferte, befand sich unmittelbar über der Hauptbraunkohlenschicht. Bei einem Luftschacht wurde für die Grenze zwischen beiden Schichten eine Tiefe von 20 1/2 m gemessen. Die Tonschicht war 1 1/2 m, die Braunkohlenschicht war 2 1/2 m mächtig (Wilckens S. 124).

Noch im Jahre 1806 gründete der Bergmeister zwei Alaunhütten; im Laufe der Zeit vereinigte er 70 Grubenfelder zu einem 4 Quadratkilometer großen Grubenfeld "Bleibtreu". Die Alaunproduktion nahm einen großen Aufschwung. 1861 betrug die Kohleförderung 352 564 Tonnen, die Belegschaft belief sich

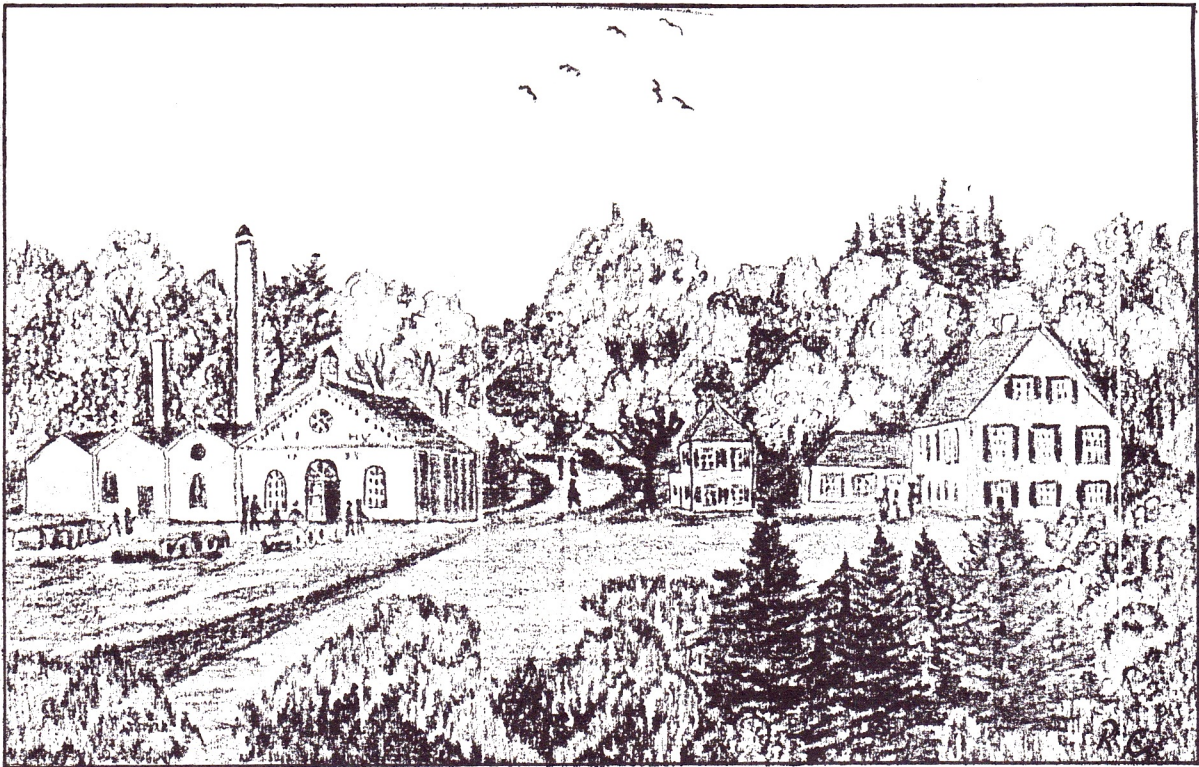
auf 125 Mann. Damit war der Höhepunkt erreicht oder überschritten. 1864 wurden nur noch 65 177 Tonnen gefördert, die Belegschaft war auf 23 Mann geschrumpft. 1876 wurde die Alaunsiederei eingestellt, weil eisenfreie Alaune gegenüber den hier geförderten eisenhaltigen bevorzugt wurden. Auch war die Ausbeute zu gering. Für einen Zentner Alaun wurden 20 Tonnen Kohle benötigt (Wilckens S. 124 f.). So zogen sich diese Betriebe – es waren die frühesten industriellen Betriebe im gesamten späteren Stadtbezirk Beuel – wieder aus unserer Gegend zurück.

Wo standen die Alaunhütten?

Das Verwaltungsgebäude der einen Hütte steht noch heute an der Straße zwischen Pützchen und Holtorf; es ist das Gebäude der Forschungsstelle für Jagdkunde und Wildschadensverhütung. Die Fabrikgebäude lagen ihm gegenüber auf der anderen Seite der Straße, und zwar auf der ebenen Fläche, die heute etwas tiefer als die Straße liegt. Die Ziegelsteine, die hier noch zu finden sind, werden von den Fabrikgebäuden stammen, die Hügel mit der roten Erde bestehen offenbar aus den Rückständen der Alaunsiederei. Uns ist auch bekannt, wie die Gebäude um die Mitte des vorigen Jahrhunderts aussahen, und zwar durch eine Zeichnung eines unbekanntes Malers, die Johannes Bücher in seiner Schrift "Alte und neue Straßennamen im Gebiet der ehemaligen Stadt Beuel" (1980) als Anlage 9 wiedergibt. Danach stand ein größeres Gebäude mit seiner Längsseite unmittelbar an der Straße; dahinter befanden sich drei kleinere. Zwei Schornsteine gehörten zu ihnen. Die Straße verlief so wie heute, war aber noch nicht erhöht; Verwaltungsgebäude, Straße und Fabrikgebäude befanden sich auf derselben Ebene (siehe Abbildung).

Der Standort der anderen Hütte läßt sich zwar nicht auf den Meter genau feststellen, aber doch eng umgrenzen. Die Hütte ist auf der Karte eingezeichnet, die als Ergebnis der von den Franzosen begonnenen und von den Preußen fortgeführten Landesaufnahme (1803–1820; Tranchot/von Müffling) entstanden ist. Sie lag in dem Tal östlich des Waldweges, der von der Hardtweiherstraße zum Hardtweiher führt, etwa in Höhe des Hochsitzes. Sucht man ein wenig in dem Tal, findet man ebenfalls Hügel, die aus Rückständen der Alaunsiederei bestehen. Steine habe ich hier bisher noch nicht gefunden. Vielleicht bestanden die Gebäude aus Holz.

Wie kam es zu diesen Rückständen? Weshalb



Alaunhütte des Bonner Bergwerks- und Hüttenvereins

Kopie der im Text genannten Zeichnung eines unbekanntenen Malers von Renate Cramer

wächst auf ihnen nichts?

Der Alaun wurde auf folgende Weise gewonnen: Die Alaunerde (Ton und Kohle) wurde in langgestreckte Halden aufgefahren. Allmählich entzündete sie sich von selbst. Die in ihr enthaltenen Schwefelkiese wurden zersetzt, es entstand ein schwefel- und eisenhaltiger Stoff. Dieser wurde mit Wasser ausgelaugt; die Lauge wurde in eiserne Kessel geleitet und durch Kochen konzentriert. Unter Beifügung von Kalisalz wurde die Lauge in hölzerne Kästen geleitet, wo der Alaun kristallisierte. Die Kristalle wurden zerstoßen, gereinigt und in Wasser aufgelöst. Das Wasser wurde so weit erhitzt, daß der Alaun erneut kristallisieren konnte, und in Fässer abgelassen, die die Form eines abgestumpften Kegels hatten. Nach der Kristallisation wurden die eisernen Reifen des Fasses heruntergeschlagen und die Dauben abgenommen. Nun konnte die Alaunmasse, die die Form des Fasses hatte, verpackt und verschickt werden. Die auf der Abbildung wiedergegebenen Gebilde auf dem freien Platz dürften versandbereiten Alaun darstellen. Die Unfruchtbarkeit der roten Rückstände der Alaunsiederei wird auf den Gehalt an Schwefel und Salzen zurückzuführen sein.

Die Ansiedlung der beiden Hütten in Bach-  
tälern erklärt sich aus der großen Wasser-

menge, die für die Alaungewinnung benötigt wurde. Die Abwässer der Hütten werden das Wasser der Bäche, in die sie geleitet wurden, sowohl für den menschlichen und tierischen Genuß als auch für die Bewässerung unbrauchbar gemacht haben.

Die Alaunhütten verpesteten auch die Luft. Von einer Alaunhütte bei Friesdorf wird berichtet, sie sei durch den von ihr ausgehenden "scharfen Geruch für die Umgegend bis nach Bonn hin gelegentlich sehr lästig" geworden (Wilckens S.121).

Bei uns hat sich somit ein kleines Stück des Kapitels "Beginnende Industrialisierung und Umweltverschmutzung" zugetragen. Durch die Erschöpfung der Bodenschätze ist es beendet worden. Es hat sich über mehr als ein halbes Jahrhundert erstreckt und bleibende Spuren hinterlassen.

*Dr. Rudolf Cramer,  
seit Beginn dieses Jahres im Ruhestand lebender Jurist, Vorsitzender des Bürgervereins Heidebergen, widmet sich in seiner Freizeit der Erforschung der Geschichte des Holzlarer Raumes, welcher ihm im Verlaufe von 27 Jahren zur zweiten Heimat geworden ist.*



Kennerblicke am Rande

Foto: W.Lenders

#### Fortsetzung Sommerfest 1988

meinsamen Wochenende konnten alle Beteiligten jedoch einmütig sagen: Es hat sich gelohnt, zumal es die einzige Gelegenheit ist, einmal ganz persönlich mit den umliegenden Bürgervereinen in Kontakt zu kommen.

Das Wetter war zweifellos der größte Risikofaktor (wir kennen das im privaten Bereich ebenso). Im Nachhinein können wir zufrieden sein, kurze Schauer erhöhten die Spannung und die Stimmung, wenn z.B. kurzerhand die Überdachung der Tanzfläche am Sonntagmittag zum Kuchenstand getragen wurde, weil sie dort momentan dringender benötigt wurde. Sonst lachte zwischendurch die Sonne.

Pünktlich begrüßte Herr Lennarz (Bezirksvorsteher) um 15 Uhr die Anwesenden. Das Fest konnte beginnen. – Thomas Dappen trug mit seiner Musik dazu bei, daß die Stimmung von Anfang an harmonisch war, und er lockte sicherlich auch einige Gäste aus der umliegenden Nachbarschaft an.

Schon fast traditionsgemäß bot der BV Roleber/Gielgen selbstgebackene Torten und Kuchen von ausgezeichneter Qualität zu niedrigen Preisen an. So wundert es nicht, daß der Absatz am Sonnabend und Sonntag "reißen" war.

Die Schützen vom Berg boten herzhaftes Nahrung an. Daneben konnte man am Bierstand seinen Durst löschen.

Auch die Holzlöre Orijinale sorgten dafür, daß

niemand verdursten mußte, während der BV Kohlkaul erlesene Weine ausschenkte.

Die Heidebergener und Holzlarer Bürgervereine waren mit Losbuden vertreten. Bei den einen konnte man mehr Nützliches gewinnen, die anderen zogen durch entsprechende Preise eher die Kinder an.

Aktiv beteiligte sich wieder die Jugendfarm an unserem Dorffest mit einem Basteltisch, Schminktisch mit großem Spiegel, Negerkußwerfen und Ponyreiten.

Sehr interessant war das Angebot des BSV Roleber mit Torwandschießen, Info-Stand und Vorführungen. Am Sonnabend führte die Judoabteilung eine Trainingsstunde vor.

Am späten Nachmittag zeigte die Folkloregruppe der evangelischen Kirche Bonn-Holzlar unter der Leitung von K. Tropp Tänze aus Serbien, Rumänien und – unter besonderem Applaus – ein Potpourri Deutscher Tänze.

Abends spielte die Swinging Dance Band bis Mitternacht und lud zum Tanz ein. Es war etwas los in Holzlar, die Atmosphäre war gut. Der Sonnabend verlief unter eher geringer Beteiligung, am Sonntag herrschte dafür reges Treiben. Mario Müller aus Beuel sorgte für den musikalischen Hintergrund, während an allen Tischen und Ständen lebhaftes Gespräch im Gange waren. Als Rahmenprogramm zeigte die Volleyballgruppe des BSV Roleber einiges von der Spieltechnik und ihrem Können.

Traf man sich in früheren Jahren beim Dorffest am Sonntag lediglich zum Frühschoppen, so hat es sich im Laufe der Jahre zu einem Familientag entwickelt, der diesmal bis gegen 17 Uhr dauerte.

Schließlich bleibt noch zu erwähnen, daß alle Vereine, die sich am Dorffest beteiligen, viel Freizeit opfern (und ihren Verzehr selbstverständlich selber bezahlen). Der Reinerlös kommt einem sozialen Zweck innerhalb unserer Ortschaften zugute. Die Kirchen, Kindergärten, Jugendvereine, Jugendfarm und auch der jeweils ausrichtende Bürgerverein konnten sich in den zurückliegenden Jahren mit einem Geldpräsent manchen Wunsch erfüllen. – Das Holzlarer Sommerfest bleibt hoffentlich noch lange bestehen!

Edith Jonischkeit

Impressum:

Redaktion: Hella Lenders (V.i.S.d.P.), Hauptstr.128, 5300 Bonn 3, Tel. 484551  
Rudolf Au

Volker Schulz-Telschow

Layout: Wolfgang Lenders

Konto: Bürgerverein Holzlar

Konto Nr. 145.017 588 bei der Sparkasse Bonn, BLZ 380 500 00  
Bei Spenden bitte den Verwendungszweck angeben!

# Holzlarer Terminkalender 1988

Beilage zum Holzlarer Boten, 2.Jg., Nr.3, September 1988

## September

1. - Gartenfest des SPD-Ortsvereins Holzlar/Hohholz  
Eingeladen sind alle Bürgerinnen und Bürger  
ab 19.00 Uhr bei Familie Stindt, Hauptstraße 134.
3. - Altpapiersammlung der kath. Kirchengemeinde
4. - Eröffnung der 37. Kunstausstellung im ev. Gemeindezentrum, Heideweg 27  
Mario Jahns "wie ist wir"  
Öffnungszeiten der Ausstellung: dienstags bis samstags 9.00 - 12.00 Uhr, sonntags nach dem Gottesdienst um 11.00 Uhr  
Dauer der Ausstellung: bis 24.9.  
  
- Pfarrausflug der kath. Kirchengemeinde zur Klosterruine Heisterbach  
  
- "Tee - Konzert"  
Thema: "Notenbüchlein für Anna Magdalena Bach"  
17.00 Uhr im ev. Gemeindezentrum, Heideweg 27
17. - Sommer- und Herbstfest des Integrativen Kinderhauses der "Aktion Regenbogen" am Heideweg
18. - F.Liszt: Missa choralis  
Gregorianischer Choral  
"Salus populi ego sum"  
10.30 Uhr in der kath. Kirche
25. - Eröffnung der Ausstellung Paul Wans LAND STIL LEBEN Aquarelle 1983 - 1988  
11.00 Uhr in der Landwirtschaftskammer Rheinland in Roleber  
Öffnungszeiten der Ausstellung: an allen Arbeitstagen von 8.00 bis 17.00 Uhr  
Dauer der Ausstellung: bis 16. Oktober
- Tag der offenen Tür der Landwirtschaftskammer Rheinland in Roleber  
  
12.00 - 17.00 Uhr  
Möglichkeit zur Besichtigung der Laborbereiche  
- des Pflanzenschutzamtes,  
- der Landwirtschaftlichen Untersuchungs- und Forschungsanstalt,  
- des Tiergesundheitsamtes  
- und des Außenbereichs des Pflanzenschutzamtes einschließlich des Gewächshauses unter fachkundiger Führung  
  
Nachmittags:  
- Der Deutsche Wetterdienst zeigt seine Einrichtungen der Agrarmeteorologischen Beratungs- und Forschungsstelle  
  
14.00 und 16.00 Uhr  
Kurzvorträge zu den Themen:  
- Pflanzenschutz in Haus und Garten  
- Düngungsberatung für Hobbygärtner  
- Schadstoffbelastung in Hausgärten  
Ort: Raum Nr. A 212
- 13.00 - 16.00 Uhr  
- zu jeder vollen Stunde  
Ton-Bild-Schau über die Landwirtschaftskammer Rheinland  
  
Nachmittags:  
- Videofilme zu Fachthemen aus der Arbeit der drei Institute  
Ort: Eingangsbereich der Institute (Erdgeschoß)
30. - Erntedankfeier des kath. Kindergartens mit Wortgottesdienst und anschließendem Ernteschmaus

## Oktober

1. - Altkleidersammlung der kath. Kirchengemeinde
- Wanderung des Bürgervereins Heidebergen zu den Spuren der Alaungewinnung im 19. Jahrh. im Ennert Führung: Dr. Rudolf Cramer  
Treffen um 15.00 Uhr am Primelweg  
Dauer der Wanderung: 2-3 Stunden  
Gäste sind willkommen!
- Erntefest des Bundes der Vertriebenen mit Tombola  
20.00 Uhr Gaststätte "Alt Holzlar"  
Eintritt 10 DM
2. - Gemeindefest der ev. Kirchengemeinde  
Gemeindezentrum, Heideweg 27
8. - "Birkhühner"-Fest  
ab 20.00 Uhr in der Gaststätte "Zum Wolfsbach"
- 8./9. - Kunstausstellung im großen Sitzungssaal des Beueler Rathauses  
Präsentiert werden Werke von Beueler Künstlern - auch Künstler aus Holzlar sind vertreten - und Künstlern aus der Partnerstadt Mirecourt.
13. - Herbstrallye der Freiwilligen Feuerwehr Holzlar  
13.00 - 17.00 Uhr  
Jedermann kann teilnehmen.  
Startgeld: 20 DM  
Start und Ziel: Feuerwehrhaus am Kohlkauler Platz
- Ökumenisches Bibelgespräch  
Thema: "Wie heißt er?" (2.Mose 3,13) - Der Gottesname im Alten Testament  
Referent: Pfarrer Rolf Kalhöfer, Holzlar  
20.00 Uhr im kath. Pfarrheim, Christ-König-Straße 13
16. - J. Fr. Hummel: Missa in F-Dur  
10.30 Uhr in der kath. Kirche
28. - Lichtbildervortrag von Pfarrer Hartmut Schiemann aus Brasilien  
Thema: "Die soziale und wirtschaftliche Lage in Brasilien"  
20.00 Uhr im kath. Pfarrheim, Christ-König-Straße 13

## November

4. - Satzungsgemäße jährliche Mitgliederversammlung des Bürgervereins Holzlar mit Neuwahl des Vorstands  
20.00 Uhr in der Gaststätte "Holzlarer Hof"
7. - Martinszug in Holzlar
12. - J. Butz: Missa choralis  
Sti. Antonii  
L. van Beethoven: Gott, Deine Güte reicht so weit  
J. S. Bach: Wohl mir, daß ich Jesum habe  
18.00 Uhr in der kath. Kirche
20. - Anton Bruckner: Messe in C  
10.30 Uhr in der kath. Kirche
26. - Weihnachtsfeier der Karnevalsgesellschaft "Holzlöre Orijinale" im "Wald-Café"

## Dezember

- 2.-4. - Fahrt für Mitglieder des Bürgervereins Kohlkaul nach München und Salzburg
3. - Altpapiersammlung der kath. Kirchengemeinde
4. - Eröffnung der 38. Kunstausstellung im ev. Gemeindezentrum, Heideweg 27  
Irmgard Werth: Hobbymalerei  
Öffnungszeiten der Ausstellung:  
dienstags bis samstags 9.00 - 12.00 Uhr, sonntags nach dem Gottesdienst um 11.00 Uhr  
Dauer der Ausstellung: bis 18.12.
17. - Weihnachtsfeier des Bundes der Vertriebenen  
18.00 Uhr Gaststätte "Alt Holzlar"

Der Holzlarer Terminkalender erscheint vierteljährlich als Beilage zum Holzlarer Boten. Redaktionsschluß für den Terminkalender: zwei Wochen vor dem Erscheinen.

ohne Gewähr